



KLIPPSCH
Series
The Kiss

Reference Class Speaker System
Carefully Handmade in Vienna
4 Drive 180 Watts

ROOM ACOUSTICS

ROOM ACOUSTICS

Serial Number: 96800 B

Kleine Schwester, ganz groß

Sie ist hübsch, stammt aus gutem Hause und ist ebenso erwachsen wie verwöhnungsbedürftig ...

Darf ich vorstellen: Diese junge, elegante Dame aus Wien nennt sich The Kiss und behauptet mit verführerischem Augenaufschlag, klein und unscheinbar zu sein. Das ist natürlich reine Koketterie. Denn hinter ihrer Eleganz steckt zum einen das geballte Know-how von Vienna Acoustics, zum anderen ein ganz beachtliches Volumen, physisch wie klanglich.

Wer zum Beispiel versucht, die nur mit zugehörtem Auge noch als kompakt durchgewunkene Kiss „mal eben“ von hier nach da zu tragen, um „nur mal kurz“ etwas auszuprobieren, wird scheitern. Man soll ja eigentlich nicht darüber sprechen, aber manchmal kommt man nicht drumherum: Die junge Dame bringt ganz schön was auf die Waage. Und sobald sie mit ihrem ständigen Begleiter, einem ebenso tadellos dreinschauenden, perfekt gekleideten und auch nicht eben leichtgewichtigen Stativ verschraubt, Verzeihung: verbandelt wird, ist's endgültig vorbei mit Hektik oder Grobheit. Darauf reagiert Mademoiselle nämlich verschnupft, zu Recht pocht sie auf angemessene Behandlung! Wozu sonst kann sie denn bitteschön ihr Köpfchen – okay: ihren Kopf – allerfeinst ausrichten, und was sollen zwei griffige Justageschrauben auf der Rückseite, wenn es dann doch nicht darauf ankommt? – Eben.

Nachdem die Kiss also ihren optimalen Platz im Raum eingenommen

hat und ihr Stativ mit den massiven Spikes einen wackelfreien Stand garantiert, werden Sie als stolzer Besitzer gern die Fein- und Feinstjustage übernehmen. Vielleicht überlassen Sie diese Prozedur aber auch wenigstens teilweise dem Personal: Verweilen Sie einfach im Sweetspot, geben Sie sparsame Anweisungen an die ebenso eifertig wie lautlos agierende Dienerschaft.

Wie auch immer: Die zur Feineinstellung entscheidenden „Drehregler“ sind standesgemäß aus massivem Aluminium gedreht, matt oberflächenbehandelt und sollten, obwohl ja auf der Rückseite angebracht, relativ leicht zugänglich sein. Denn die kleine große Kiss, von Vienna Acoustics ganz offiziell auch „das kleinere Referenzlautsprechermodell“ genannt, wird mit einigem Respektabstand vor einer Rückwand positioniert. Steht sie zu nah, könnte die effiziente Bassreflexöffnung eine

gewisse Neigung entwickeln, die Tieftönen recht ungebührlich aufzupumpen. Und das hat mit guten Manieren nun wirklich nichts zu tun (ach so, Sie suchen eigentlich eine zügellose Rockerbraut mit Kratzbürstorgan? Tja, mein lieber Freund und Kupferstecher – falsche Fakultät).

Studieren wir noch ein wenig den Boxenkönige: Beide Musen-Küsse sollten gewissenhaft so ausgerichtet werden, dass sie – von Ihrem Lieblings-Hörplatz aus betrachtet – eine exakt spiegelsymmetrische Ansicht bieten, die beiden Viennas also exakt identisch auf Sie herabstrahlen.

Jawohl: herab – denn insgesamt recken sich da immerhin 127 Zentimeter Klangkompetenz gen Kronleuchter. Somit strahlt das wichtigste Chassis der Kiss, das Koaxialchassis, aus recht lichter Höhe, ein wenig „von oben herab“ auf Ihr Fauteuil. Das heißt, sofern Sie kein ausgesprochener Sitzriese sind und Musik

Mitspieler

Laufwerk: Nottingham Analogue AnnaLog **Tonarm:** Nottingham Analogue AnnaArm

Tonabnehmer: Denon DL-103, Soundsmith Bohème M, VPI Zephyr **Übertrager:** Audio

Note S2H **Phonoentzerrer:** Brocksieper Phonomax Silver SE, Einstein The Turntable's Choice,

EAR 834P **CD-Laufwerk:** Audio Note CDT-3 **D/A-Wandler:** Audio Note DAC-3.1 Balanced

CD-Player: DynaStation 2.5, Marantz SA-11S1, Philips CD104 modified by Roman Gross

Kopfhörerverstärker: Brocksieper Earmax Silver SE, Eternal Arts OTL KHV **Kopfhörer:**

Beyerdynamic T-1, Grado PS1-Pro, Sennheiser HD 800 **Vorverstärker:** Shindo Monbrison

Endverstärker: Altec 1594B (Monos), T+A M10 (Monos) **Vollverstärker:** Dartzeel CTH-8550

Kabel: A23, Audio Note, BiG, Crimson, DNM, DynaLink, Dynamikks, Furukawa, HMS, Neyton,

Sun Wire **Zubehör:** LignoLab TT100 und „Die Bank“ (jeweils mit Niederfrequenzdämpfern D172),

Ayre Myrtle Blocks, Brinkmann Schablone, DynaBase, Harmonix TU-201 Mk 2 und RFA-7800,

Ortofon DS-1 und Libelle 2, Subbase Écho und Ebony LS **Lautsprecher:** Audium Comp 5,

B&W 800 D, Dynavox Imperial, Stereofone Dura **Raumakustik:** Fast Audio



Innovativ: Flachmembran-Kalotten-Koax-Chassis aus der großen Schwester „The Music“



Starker Solist: Die X3P-Membran des hauseigenen Tieftöners ist von hinten verstrebt

grundsätzlich kerzengerade auf einem steifflankigen Esszimmerstuhl zu konsumieren pflegen. Doch selbst dann böte der Lautsprecher eine perfekt justierte Lösung an.

Die Kiss ähnelt ihrer großen Schwester in vielen Dingen bis in die Details. Was erstens logisch und zweitens mir nur recht ist, hat mich

doch die Vienna Acoustics The Music, über die ich ausführlich in *image hifi* Nr. 84 (Ausgabe 6/2008) berichten konnte, schwer beeindruckt. The Kiss trägt stolz den gleichen Koaxialtreiber wie The Music, der hier ebenfalls im geschlossenen Gehäuse des feinbeweglichen Topmoduls werkelt und aus eigener Entwicklung und

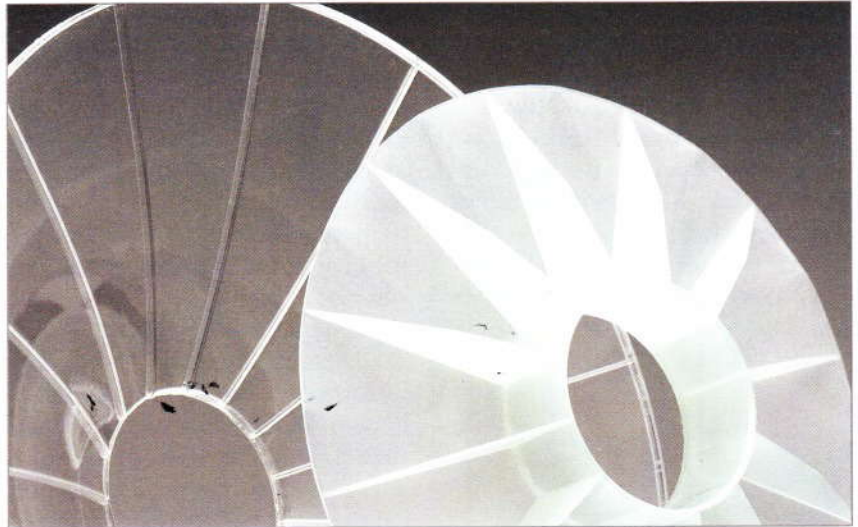
Endmontage stammt. Die Präzisionsfertigung der Einzelteile geschieht in Deutschland beim Chassis-Spezialisten Eton.

Dass die Kiss im Gegensatz zur Music keinen Murata-Superhochtöner besitzt, der sein zartes Stimmchen erst ab 15 000 Hertz sanft einbringt und bis in den Ultraschallbereich hinauf erhebt – geschenkt. In der Praxis ist es schlauer, die Balance zwischen den höchsten und tiefsten zu übertragenden Frequenzen auszutariieren, als auf Teufel komm raus maximale „Auflösung“ und „Analytik“ herbeizuklingeln. Merke: Wo kein subsonischer Bass grollt, da sind auch keine Hyperhöhen nötig. Und das Fundament der Kiss unterscheidet sich sehr wohl in Mischung und Stärke von The Music: Statt drei stattlichen Tieftönern in einem üppigen Säulengehäuse muss hier ein einzelner Bassstreiber, immerhin ja 22 Zentimeter durchmessend, fürs Tiefton-Halleluja reichen.

Ich bitte um Verständnis, dass Sie in meinen Beiträgen immer und immer wieder lesen (müssen), dass „der Bass“ hier und „Tieftonlagen“ dort und überhaupt „das Fundament“ von großer Wichtigkeit sei. Ehrlich, ich kann nicht anders. Für mich baut sich Musik und Musikkwiedergabe immer zunächst „von unten“ heraus auf. Dort unten sind die Frequenzen endlich, die nötigen Kräfte mitunter unermesslich. In den höheren und höchsten Audio-Frequenzsphären funktioniert die Sache ja eher umgekehrt und ist sowieso eine ganz andere Geschichte, diese sollten aber optimalerweise perfekt mit allem „Darunter“ harmonieren. Für mich jedenfalls ist ein halbwegs glaubhafter Grundton – nicht Tiefbass, der

kommt im Glücksfall als fundamentales Sahnehäubchen untendrunter – eine unverzichtbare Grundlage, um einem Schallwandler zumindest prinzipiell Ernsthaftigkeit zusprechen zu können. Ohne sauberen Grundton kein sauberes Klangvergnügen. So einfach ist das.

Und jetzt, glauben Sie, kommt meine bitterböse Abrechnung mit einer jungen, hübschen Dame, die Bass verspricht und doch nichts halten kann, stimmt's? – Ich werde Sie enttäuschen müssen. Denn Vienna Acoustics' The Kiss benimmt sich, übrigens nicht nur in Sachen Klangfundament, derart „groß“, dass sie – versteckt hinter einem dieser blickdichten, aber schalldurchlässigen Vorhänge für so genannte „Blindtests“ – den meisten von uns wohl eine ausgewachsene Standbox weismachen könnte. Nun, angesichts der mehr als respektablem Höhe ist sie das in gewisser Weise ja auch, und die Entscheidung, ob es – bei entsprechend praller Geldbörse – nicht vielleicht doch gleich die große Schwester sein dürfte, kann ich Ihnen auch



Halbbrüder: Die Membranen von Bass- und Mitteltontreiber sind miteinander verwandt, besitzen aber eigene einsatzspezifische Formen, Verstreibungen und Materialmixturen

nicht abnehmen. Fakt ist: Ich vermische mit der wohlproportionierten Kiss praktisch nichts. So gut wie alle Vorzüge und Qualitäten der zauberhaften Music finde ich auch bei der Kiss wieder – Respekt.

Einmal abgesehen von den luxuriösesten Ausdehnungen an den alleräußersten Frequenzenden, fährt die

selbstredend von einem erstklassigen und potenten Verstärker angesteuerte Kiss das volle Verführungsprogramm der großen Schwester. Der Koaxialtreiber mit Flachmembran und Seidenkalotte ist, perfekt auf den Lieblingsplatz eingewinkelt, ein wahrer Traum in Raum und Zeit, der auch außerhalb des Sweetspots für

Kohärenz und zufriedene Gesichter bei Mithörern sorgt. Der bruchlos „nach unten“ erweiternde Solo-Tieftöner besitzt qualitativ und quantitativ genügend Reserven, um auch in größeren Räumen mit dem vortrefflichen Koaxialtreiber Schritt zu halten. Jawoll, der kann sogar richtig ackern und ist auch mit Dub-, Reggae- oder Orgel-Futter kaum je in die Knie zu zwingen. Wahrscheinli-

cher dürfte sein, dass ein nicht ganz so potenter Verstärker als Erster das weiße Fähnchen hisst. Aber, psst, unter uns: Solch Rabaukentum gehört sich natürlich nicht unter zivilisierten Musikhörern, also bitte, erzählen Sie's nicht dem Typen, der vorhin nach zügellosen Rockerbräuten gefragt hat, sonst kommt der noch mal wieder.

Dann jedoch gäbe es eine äußerst „highendige“ Methode, ihn wieder loszuwerden: Wir sollten mit ernsthaftem Gesichtsausdruck ein bisschen hin und her schalten, jedesmal aufs Neue ernsthaft lauschen und dann ausgiebig über „riesige Unterschiede“ diskutieren. Was denn da zu schalten ist? Na, die beiden Kippschalter auf dem Kiss-Heck. Auch diese sind mit denen der Music vergleichbar: Sie sind klanglich nicht entscheidend. Wer diesen Lautsprecher gewissenhaft positioniert, kann sich weitere Experimente mit den homöopathischen Anpassungen sparen. Täte man es dennoch, wäre der genervte Kupferstecher von vorhin ruckzuck wieder fort, wetten?

Widmen wir uns endlich ungestört dem Vergnügen durch Musenkuss. Und legen das Album *Peder af Ugglas* (Rootsy 028, über Applied Acoustics) auf, das den Namen des Saitenmeisters aus Schweden trägt, der so vortrefflich nach skandinavischem Ry Cooder klingt und auf seiner dritten Scheibe versponnen-groovige Instrumentalstücke voller Blues- und Slideguitar-Bonbons zum Besten gibt. Die sehr gut produzierte, erstklassig klingende CD besitzt verführerische Weite, eine große innere Ruhe mit Drive und lädt mit der Kiss zum Zeitvergesen ein und zum ausgiebigen Schwelgen in üppigen Klangflächen.

Frische High-End-Vorführware serviert Yello auf *Touch* (Polydor 0602527194851), garniert mit der zarten Stimme Heidi Happys und der langweiligen Trompete Til Brönners, längst nicht alles ist anbetungswürdig. Doch dieser Klang! Von reichlich Impuls- und Tiefbass-Überraschungen durchzogen, herrscht knackigster Studiosound. Zum Abschluss wird „Takla Makan“ über die hoch ambi-



tionierte Vienna zu einem wahren Klangfilm, der innere Hitze und Gänsehaut zugleich erzeugt. Didgeridoo im Outback trifft auf Wasserspeicher-Performance, vermischt sich dreidimensional zum akustischen *Krieg der Welten* – und die Kiss projiziert dieses irre Soundsammelstadium in immenser Ausdehnung ins Wohnzimmer – von wegen kompakt!

Jetzt brauche ich aber wieder eine echte Stimme, ein echtes Orchester. Joni Mitchells *Travelogue* (Nonesuch 7559-79817-2) ist und bleibt diesbezüglich ein wahrer Ohrenschauspiel, wie die Kiss sofort unmissverständlich und spannungsvoll zeigt. Diese kraftvoll-brüchige Stimme mit ihrer direkten Ansprache, diese Klarheit trotz großem Orchesterapparat – es werden sogar Schnitte in der Stimmenspur hörbar. Auch hier wird das Orchester von der Kiss in epischer Breite, gleichwohl dreidimensional glaubhaft dargestellt, das erste Saxophon und der Kontrabass stehen bei einigen Titeln klar hörbar direkt hinter Joni Mitchell, während die Blechbläser luftigen Respektabstand zur Chefin halten. Auf Titel 5 der zweiten

CD hält das Orchester nach dem Intro für etwa fünf Sekunden inne, was bleibt, ist die Atmosphäre des Raumes – und bei noch vernünftigen Abhörpegel kann man über die Kiss die Musiker quasi sitzen hören, kann fast den Raum, die sanfte Vorspannung ergreifen. Das muss auch ein guter Lautsprecher erst einmal können!

Vienna Acoustics' The Kiss bietet dank exquisiter Treiber-Bestückung, feinmechanischer Akribie und musikalisch orientierter Abstimmung wahrlich superbe Rundumqualitäten, zum entsprechenden Preis. Man stelle ihr adäquate Elektronik, vor allem einen potenten Verstärker zur Seite und justiere sie gewissenhaft auf den Hörplatz – dann verwöhnt die elegante Wienerin mit klarster und vollmundiger, ja voluminöser Stimme. Edel, hilfreich und extrem gut!

Autor: Cai Brockmann

Fotografie: Rolf Winter

Lautsprecher Vienna Acoustics The Kiss

Funktionsprinzip: 3-Wege, koaxial, geschlossen + Bassreflex

Wirkungsgrad: 89 dB/W/m (Herstellerangabe) **Nennimpedanz:**

4 Ω **Besonderheiten:** Flachmembran-Koaxialtreiber, horizontal und

vertikal justierbares Topmodul, Pegelschalter, abnehmbare zweiteilige

Frontbespannung **Ausführungen:** Klavierlack schwarz, optional

mit Sapeli-Holzflächen **Gewicht:** Lautsprecher 43 kg, Stativ 23 kg

Maße (B/H/T): 26/127/45 cm (inkl. Stativ) **Garantiezeit:** 5 Jahre

Paarpreis: 12 000 Euro (inkl. Stative)



Kontakt: Audio Reference, Alsterkrugchaussee 435, 22335 Hamburg, Telefon 040/53320359, www.audioreference.de